

# Vorplatz steht ab jetzt im Mittelpunkt

Ein „Meilenstein“ und eine „fantastische Geschichte“: Dickes Lob vom Planungsausschuss für Bahnprojek

ISERLOHN. (tp) So viel Lob war selten: In höchsten Tönen schwärmten die Mitglieder des Planungsausschusses am Mittwoch vom neuen Stadtbahnhof und dessen allmählich erkennbar werdendem Umfeld. „Eine ganz fantastische Geschichte“, urteilte SPD-Bürgervertreter Mike Janke in Übereinstimmung mit Walter Torke, der das Großprojekt als „Meilenstein dieses Rates“ titulierte. Und siehe da: Selbst FDP-Sprecher Jochen Heutelbeck befand, dass der Bahnhof „einfach nur schön“ sei, wengleich er aus Sicht der Liberalen doch etwas überdimensioniert erscheine.

Während das Gebäude steht und offenbar den politischen Geschmack trifft, beginnt nun die Debatte über den Vorplatz und dessen Gestaltung. Im April oder Mai, so die Zeitplanung der Bauverwaltung, soll mit dessen Herstellung begonnen werden. Die Entscheidungen indes, etwa wie die Fläche beleuchtet wird, wieviele Bäume wo gepflanzt werden, welches Pflaster verlegt und wie der Platz



Für den Einzug der Volkshochschule und die anderen Mieter wird eine provisorische Asphaltdecke vor dem Stadtbahnhof aufgetragen.

Foto: May

möbliert wird, müssen bereits Monate früher vom Rat getroffen werden, um die Arbeitsaufträge öffentlich ausschreiben zu können. Zur Verfügung stehen hierfür ins-

gesamt 1,2 Millionen Euro, das Land unterstützt das Projekt mit knapp 700 000 Euro.

Während die Planer den Fraktionen in Kürze drei Modelle für das künftige Gesicht

des Bahnhofplatzes zur Auswahl vorstellen wollen, die dann auch beim öffentlichen Planungstag am 19. Januar im Rathaus präsentiert werden, hat die CDU mit Blick auf die

geplante Anschaffung eines Kunstwerkes für den Platz ihre Marschroute festgelegt. „Die Kunst darf nicht so dominieren, dass wir den Platz drumherum bauen“, betonte Ratscherr Michael Schmitt. Wünschenswert wäre es daher, wenn die Auswahl des Werkes und die Platz-Planung schnellstmöglich aufeinander abgestimmt würden. UWG-Vertreter Politowski hob indes hervor, dass letztlich nicht „irgendwelche Leute“, sondern der Stadtrat darüber zu entscheiden habe, welches Kunstwerk auf dem Platz installiert wird. Die UWG zumindest werde sich von niemandem vorschreiben lassen, „was da hinkommt“. Ausschuss-Vorsitzender Jobst Wolfframm (CDU), der zugab, sich bei Entscheidungen über Kunst gerne zu drücken, präsentierte derweil einen ganz anderen Lösungsansatz: „Ich wäre der Erste, der gerne ein, zwei Jahre auf das Kunstwerk auf dem Platz verzichten würde, um erst einmal zu sehen, wie sich dort das Leben entwickelt, um dann zu entscheiden.“